

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 11 (1936)

Heft: 6: Über die gegenwärtige Lage auf dem Hypothekarmarkt : eine Entgegnung aus dem Gesichtswinkel eines von der Krise im Baufach Betroffenen

Artikel: Wäsche- und Kleiderschrank - getrennt

Autor: Suter, Drina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach unten in die Wand schlagen muss. Die Nadel liegt dadurch in Zugrichtung in der Wand und bietet deshalb auch für schwere Gegenstände einen sicheren Halt. Wand und Tapete werden nicht beschädigt, weil die Stahlnadel ja nur ein winziges Loch verursacht. Diese Patenthaken mit Stahlnadeln kann man auch für verputzte Steinwände verwenden, denn sie halten sowohl im Putz, wie sie auch in den Ziegelstein eindringen.

Für jede Wand geeignet ist ein « Patent-Steinwandhaken » aus Stahlrohr, meist vermessingt. Das Rohr ist an dem einen Ende angeschärft, am andern Ende ist der Haken festgenietet. Das Rohr biegt sich beim Einschlagen nicht und bricht auch bei einem ungeschickten Schlag nicht ab. Man treibt diesen Haken am besten mit leichten, schnellen Schlägen ein und dreht ihn, solang er noch im Putz geht, nach jedem Schlag ein wenig, muss aber darauf achten, dass er nachher in der richtigen Lage sitzt. Beim Einschlagen bildet sich in dem in die Wand eindringenden Rohr ein fester Steinkern, der ihn unverrückbar in der Wand festhält. Einen solchen



Dübel, Schrauben und Haken als praktische Helfer im Haushalt

Haken kann man auch direkt in einen Ziegelstein hineintreiben. Allerdings lässt er sich auch nicht so leicht wieder entfernen, weswegen man vorher die betreffende Stelle genau überlegen muss. Ist die Wand tapiziert, so tut man gut daran, die Tapete an der Nagelstelle mit scharfem Messer kreuzweise einzuschneiden und von der Wand abzulösen. Nach dem Einschlagen des Hakens lässt sich die Tapete mit Klebstoff sauber wieder festkleben. Solche Haken eignen sich für sehr schwere Gegenstände, grosse Bilder, Spiegel, kleine Wandschränke.

Für Spiegelplatten, die in die Wand geschraubt werden sollen, benutzt man am besten Dübel (kleine Stahl- oder Pappröhren mit Keilschraube, oder röhrenförmiges Hanfgewebe mit weichem Metallkern). Um die Dübel in die Wand eintreiben zu können, bohrt man zunächst mit einem Steinbohrer ein rundes Loch in diese. (Steinbohrer und Dübel kann man in einer sogenannten Haushaltspackung schon für

Fr. 3.20 kaufen, bessere, die auch zum Befestigen von Gardinenhaken ausreichen, kosten Fr. 5.60.) Man setzt den Bohrer an und treibt ihn mit Hammerschlägen, während man ihn dabei leicht dreht, ein. In das Loch führt man nun den betreffenden Dübel ein, und in diesen wird die Schraube eingedreht. Unter eine Spiegelplatte kommt die übliche Gummiplatte oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, eine starke Platte aus Pappe. Man muss darauf achten, dass die in den Dübel einzudrehende Schraube nicht stärker ist als der Dübel. Beim Eintreiben der Schraube geben die Dübelwände nach und drücken sich fest gegen das Mauerwerk, so dass sie darin festgepresst werden.

Mit Dübeln kann man auch Schrauben in Steinfußböden (Türpuffer in Küche, Badezimmer usw.) eintreiben. Aber auch allerlei Zierhaken, zum Beispiel weiss emaillierte oder Messinghaken, Schraubhaken, Ringschrauben lassen sich ohne Holzunterlage direkt auf der Wand befestigen, wenn man sie in solche Dübel eintreibt.

Beim Einschrauben von Haken für Beleuchtungskörper in Decken muss man vorher die Lage der Tragbalken in der Decke ermitteln. Das tut man zweckmäßig mit einer ausreichend langen (25 cm) Stahlnadel, die man in der Mitte der Decke vorsichtig in den Putz einführt. Vorsicht ist dabei besonders erforderlich, weil die Zimmerdecken meist nur auf Rohrgewebe geputzt sind und der Putz daher leicht abfallen kann. Hat man mit Hilfe der Stahlnadel die Lage des Tragbalkens festgestellt, kann man mit einem Nagelbohrer vorbohren und den Haken einschrauben.

Beim Einschrauben von Schraubhaken und Ringschrauben in die Rahmen von Fenstern und Türen achtet man darauf, dass die Schrauben nicht länger sein dürfen, als das Holz des Rahmens stark ist. Wenn die Schrauben gut halten sollen, muss das Gewinde ganz im Holze sitzen.

Patenthaken und Dübel werden aber nicht immer gleich notwendig sein; man wird sehr oft mit kleinen Nägeln auskommen. Dann vergesse man aber nicht, die Tapete vor dem Einschlagen abzulösen. Hat sich mal ein Nagel in der Wand gelockert, dann ziehe man ihn ganz heraus, drücke in das Nagelloch etwas fest zusammengedrehte Watte und schlage dann den Nagel wieder ein. Er sitzt dann fest. Kleinigkeiten sind es oft, von denen die Behaglichkeit in einem Haushalt abhängt.

Wäsche- und Kleiderschrank — getrennt Von Frau Drina Suter

Frau A.: Wie machen Sie das eigentlich, liebe Frau B., dass Ihr Wäscheschrank immer in solch mustergültiger Ordnung ist?

Frau B.: Das war auch nicht immer so. Der Wäscheschrank war eigentlich im Anfang mein rechtes Schmerzenskind. Wenn man einen modernen, sehr breiten Schrank hat, bei dem die einzelnen Schubladen sich so bequem herausziehen lassen, ist es natürlich keine Kunst, übersichtlich und regelmäßig alles hinzulegen.

Frau A.: Ja, sehen Sie, das finde ich auch. Aber ich habe doch wegen meiner Neubauwohnung nur einen Schrank von 1,50 m Breite nehmen können, da bleibt halt für den Wäscheteil nur eine Breite von 50 cm. Was habe ich nicht schon alles ange stellt, um mir meine Wäsche praktischer aufzubewahren. Die Mode, die einzelnen Posten zu bändeln, ist ja sehr hübsch, aber sie ist für eine Zeit gedacht, wo die Frauen noch mehr Ruhe hatten, an die Pflege und Ausschmückung ihres Haushaltes zu denken.

unbeschwert von Schikanen in eigener Wohnung sich wohlfühlen.

Ich habe mir jetzt einfach zwischen die einzelnen Posten grosse weisse Kartons gelegt, die nach unten abgeknickt sind und darauf eine Aufschrift enthalten: Bettwäsche, Tischwäsche usw. Das ist übersichtlich, und man kann schnell das eine oder andere Wäschestück aus dem Schrank nehmen. Und für die kleineren Stücke, für Leibwäsche, Kragen, Taschentücher habe ich mir selbst in der richtigen Grösse Kartonstreifen mit Stoff bespannt, in der Mitte ein breites Gummiband drübergespannt, da liegen die Stücke wunderschön, ohne zu verrutschen.

Frau B.: Ja, diese Wäschekartons kenne ich. Ich habe sie schon in hübschem Kretonne gesehen und finde sie reizend. Ich benutze sie auch für meine kunstseidenen Unterröcke und Hemden.

Frau A.: Wo lassen Sie eigentlich die vielen Kleidungsstücke, die farbig sind, also Badeanzüge, bunte Schürzen, Trainingsanzüge, bunte Schals und

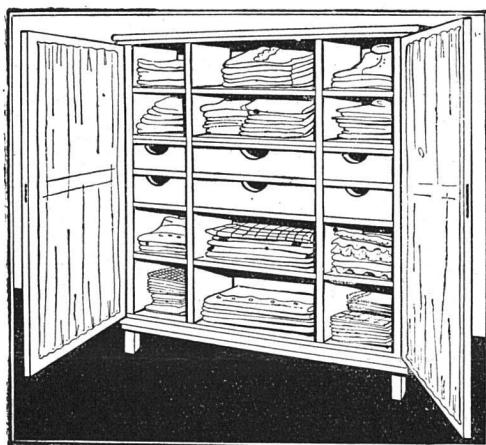
ähnliches? Solche Sachen gehören doch eigentlich nicht in einen Wäscheschrank?

Frau B.: Ganz recht. Ich habe alle bunten Stücke, die nun wirklich inmitten der Weisswäsche störend wirken, nach langem Überlegen herausgenommen und mir auf einer Auktion eine schöne, altmodische aber wertvolle Kommode gekauft. Ich finde, die Kommode ist so unentbehrlich und praktisch, dass ich nicht verstehen kann, warum sie nicht häufiger gebraucht wird. Als Ergänzung für einen schmalen Wäscheschrank, wie Sie ihn haben, ist sie einfach notwendig. Auch meine Ausbesser-Wäsche, neugekaufte Stoffe, Handarbeiten kommen da hinein. Man hat schliesslich auch mal rasch etwas aus der Hand zu legen. Da darf man schon getrost ein Schubfach für solche Fälle reservieren. Auf diese Weise bleibt der Wäscheschrank immer fein aufgeräumt. Und man braucht ihn nur zu öffnen, wenn die Bettwäsche frisch bezogen oder neue Tischwäsche notwendig wird.

Frau A.: Als Ideal schwebte mir ja immer noch die Lösung vor, Wäsche- und Kleiderschrank überhaupt voneinander zu trennen, ist doch solch ein grosser Wäsche-Kleiderschrank sehr sperrig und versteckt meistens eine ganze Wand.

Frau B.: Aber ich glaube, diese Schränke sind sehr teuer.

Frau A.: Ja, es wird natürlich teurer, wenn man beide Schränke getrennt nimmt. Aber wissen Sie, was ich neulich bei einer bekannten Dame gesehen habe? Sie hat sich für die Verwendung als Wäscheschrank einen breiten Bureaurollschrank, der eigentlich für Akten bestimmt ist, gekauft, in einer Breite von 90 cm, mit den guflaufenden Ausziehfächern, hat ihn hell beizen lassen und so einen preiswerten feinen Wäscheschrank bekommen. Sehen Sie, man muss nur Einfälle haben!



VERBANDSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes vom 23. Mai 1936

Der Zentralvorstand war am Vormittag der Jahrestagung in Luzern versammelt. Er nahm zunächst Bericht über die Vorarbeiten zur Tagung entgegen und stellte mit Genugtuung die in Aussicht stehende grosse Beteiligung fest. Die Anträge der Allg. Baugenossenschaft Zürich betreffend Propaganda und der Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnungen in Langenthal betreffend Krisensteuer wurden in zustimmendem Sinne entgegengenommen zwecks Weiterleitung an die Generalversammlung (siehe Tagungsbericht in dieser Nummer). Verschiedene Gesuche um Darlehen aus dem Fonds de roulement konnten endgültig erledigt werden. Für die Bereinigung der Broschüre über die «Siedlungsfrage in der Schweiz» wurde eine dreigliedrige Kommission ernannt und es wurden Richtlinien beraten in bezug auf die Verwertung dieser Broschüre. Der Zentralvorstand nahm Kenntnis davon, dass der Verlag beabsichtigt, den Druckauftrag für das «Wohnen» der Genossenschaftsdruckerei Zürich ab 1. Januar 1937 zu übertragen. Es wurde beschlossen, den Ver-

trag mit dem gegenwärtig mit der Herausgabe des «Wohnen» beauftragten Verlag unter bestimmten Voraussetzungen wieder zu erneuern. An die Verhandlungen schloss sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Jahresberichte unserer Baugenossenschaften

Es sind uns die folgenden Berichte von Baugenossenschaften zugekommen:

Allgemeine Baugenossenschaft Chur

Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich

II. Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals

Bern

Baugenossenschaft des Verkehrspersonals Romanshorn

Eisenbahnerbaugenossenschaft St. Gallen.

Wir danken auch diese Berichte aufs beste und verweisen im übrigen auf unsere Bemerkungen in letzter Nummer des «Wohnen».

Gerne gewärtigen wir weitere Berichte, soweit immer sie im Druck erscheinen. Adresse: Zentralvorstand des Verbandes, Gotthardstr. 21, Zürich.